

Mahmud Ahmadinedschad: Ein Präsident ohne Legitimation

Pressemitteilungen

Zur Vereidigung des iranischen Präsidenten Mahmud Ahmadinedschad erklärt der außenpolitische Sprecher der SPD- Bundestagsfraktion Gert Weisskirchen:

Ahmadinedschad ist zwar vereidigt worden, aber er bleibt ein Präsident ohne Legitimation. Ein Präsident, der nicht willens ist, die Widersprüche und Unstimmigkeiten der Wahl aufzuklären, der im Gegenteil diejenigen niederknüppeln und inhaftieren lässt, die eine Neuauszählung oder eine Wiederholung der Wahl verlangen, ist innen- wie außenpolitisch diskreditiert.

Deshalb verbieten sich symbolische Gesten der Anerkennung. Die Teilnahme des schwedischen Botschafters als Vertretung der EU- Ratspräsidentschaft war des Guten zuviel. Darauf hätte man verzichten können - wie Deutschland und die USA, die keinen Botschafter entsandten. Der von der Präsidentschaft geäußerte Gedanke, dass man auch weiterhin mit dem Iran reden muss, ist zwar richtig, er zwingt jedoch nicht zu symbolischen Gesten, die vom Regime wie auch von den Protestierenden missverstanden werden müssen.

Ob Mahmud Ahmadinedschad weitere Jahre Präsident der Islamischen Republik Iran bleibt, ist offen. Die Umstände des Wahlgangs und die darauf folgenden Ereignisse verstärken die Erwartung, dass er trotz scheinbarer Stärke ein Präsident auf Abruf ist. Denn seine Methoden verstoßen nicht nur gegen die Prinzipien der Iranischen Republik. Sie führen auch tiefer in die außenpolitische Isolation.

Veröffentlicht am 05.08.2009